Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 556. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 26. November 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 24. Novbr., Abends. Die heutige „Patrie" theilt mit, daß noch anderweite Veränderungen im Ministerium (s. unten) bevorstehen. Dasselbe Blatt versichert, daß im gesetzgebenden Körper, dessen Machtvollkommenheit der der ehemaligen Versammlungen wieder genähert werden würde, Modifikationen herbeigeführt werden sollen.

Paris, 25. November, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält folgendes kaiserl. Dekret: Indem Wir den großen Staatskörpern eine größere und direktere Theilnahme an der allgemeinen Politik Unserer Regierung gewähren und denselben einen augenfälligen Beweis Unseres Vertrauens geben wollen, bestimmen Wir: Der Senat und die Kammer sollen in jedem Jahre auf Unsere Thronrede eine Adresse votiren; diese Adresse soll in Gegenwart von Regierungskommissarien diskutirt werden und sollen Letztere über die innere und äußere Politik jede Erläuterung geben. Um der Legislativen den Ausdruck ihrer Meinung bei Abfassung der Gesetze und bei Ausübung des Amendementsrechts zu erleichtern, ist das Reglement geändert worden. Es sind Maßregeln für schnelle Veröffentlichung getroffen worden. Während der Session werden die Minister ohne Portefeuille mit dem Präsidenten und den Mitgliedern des Staatsraths die Gesetzesvorlagen vertheidigen.

Der „Moniteur" meldet ferner: Das Ministerium des kais. Hauses wird mit dem Amte des Großmarschalls des Palastes verbunden. Die Ministerien für die Kolonien und für Algerien sind aufgehoben. Das Ministerium der Kolonien wird mit dem der Marine vereinigt. Chasseloup-Laubat ist zum Marineminister, Admiral Hamelin zum Großkanzler der Ehrenlegion, der Herzog von Malakoff zum Generalgouverneur von Algerien ernannt worden. Von dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts sollen alle diejenigen Dienste getrennt und dem Staatsministerium übertragen werden, welche den öffentlichen Unterricht oder die speciellen Etablissements der Universität nicht direkt berühren.

Triest, 25. Novbr., Vorm. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Shanghai vom 4. Oktober Näheres über die Operationen der Alliirten. Das siegreiche Treffen mit der tartarischen Reiterei, deren Zahl sich auf 25,000 Mann belief, hatte am 18. September unweit Changkiovan stattgefunden. Der Feind verlor 2000 Mann und 50 Kanonen. Es wurden dagegen der Konsul Parker, der Secretair Lord Elgin's, der Correspondent der „Times" und mehrere Offiziere zu Gefangenen gemacht. In einem zweiten Treffen, das am 21. September bei Tungchow geliefert worden, wurden 30,000 Tartaren zersprengt. Es ging das Gerücht, daß der Kaiser von China nach der Tartarei geflohen sei. Sankolinsin wollte vor Peking einen letzten Kampf versuchen.

Wien, 25. Nov., Morgens. Die heutige „Wiener Zeitung" sagt in ihrem amtlichen Theile: Die Stelle in dem Kriegsberichte des General Lamoriciere: „Eine vollkommen genügend ermächtigte Person schreibt mir aus Triest unter dem 11ten d. Mts., österreichische Schiffe werden südlich von Ancona kreuzen, um die Blokade zu verhindern" sei dahin zu berichtigen, daß die fragliche Nachricht nur von einer schlecht unterrichteten Person herrühren konnte.

Paris, 23. Novbr. Der „Moniteur universel" veröffentlicht eine Convention, welche verschiedene auf die Annexion Savoyens und Nizzas bezügliche Fragen ordnet. Der auf diese beiden Länder entfallende Antheil der sardinischen Schuld ist auf 4½ Millionen sardinischer Renten festgesetzt worden, welche die französische Regierung der sardinischen übermachen wird. Frankreich hat außerdem verschiedene, Sardinien obliegende Verpflichtungen selbst übernommen. Ein kaiserliches Dekret hebt das Verbot der Ausfuhr von Eisenerzen auf.

Paris, 23. Novbr. Der „Moniteur" zeigt an, daß von der durch den Tod des Prinzen Jerome disponibel gewordenen Summe von einer Million Francs 300,000 Francs zur Vermehrung der Dotation der Prinzessin Mathilde verwendet werden sollen, die übrigen 700,000 Francs aber an den Staatsschatz zurückfallen.

Paris, 23. Novbr., Abends. Die Pforte schickt Verstärkungen nach Beirut. Die Häuptlinge der Drusen sind theils verbannt, theils zur Gefangenschaft im Schlosse der sieben Thürme verurtheilt. Wie es heißt, werden die Franzosen Damaskus nicht besetzen. Der neu ernannte Gouverneur von Damaskus, Emir Mulhis Pascha, wird am 25. d. M. auf seinen Posten abgehen.

Pesth, 22. Novbr. Die kaschauer Versammlung zur Organisirung des Comitates hat sich dahin ausgesprochen, daß man an den Landtagsbeschlüssen von 1848 festhalten müsse. Der Obergespan des Comitates, Graf Pechy, hat sich in entschiedenen Worten damit einverstanden erklärt.

Mailand, 23. Novbr. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Turin vom 22. d. M. Diesen Abend reisen die Deputationen nach Neapel ab, dem Könige das Vertrauensvotum des Parlaments und Senats zu überreichen. Nach ihrem Empfang wird der König nach Palermo abgehen.

Wie dasselbe Blatt meldet, besteht Napoleon auf seiner Forderung, der Papst wolle der weltlichen Herrschaft entsagen und den Schutz seiner geistigen Herrschaft dem Könige von Italien anvertrauen, da der Papst diese Forderung entschieden zurückweist, glaubt man, ein energisches Auftreten von Seiten Frankreichs sei bevorstehend, um nach definitiver Beilegung der römischen Frage das französische Besatzungscorps abberufen zu können.

Turin, 22. November. Eine Depesche aus Neapel von heute meldet, daß König Victor Emanuel die Deputationen, welche ihm das Resultat der Volkswahlen in den Marken und Umbrien überbringen wollten, empfangen hat. Man glaubt an bevorstehende Veränderungen im Ministerium der Statthalterschaft. Man versichert, daß ein Staatsrath eingesetzt werden soll, der indeß nur bei Angelegenheiten von ausnehmender Wichtigkeit zusammenberufen werden soll. Poerio ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. Die neapolitanische Rente stand 86½.

Madrid, 21. November. Der Kongreß hat mit einer Majorität von 136 gegen 15 Stimmen die Ausstattung der Infantin Christine angenommen. Nach einer sehr lebhaften Debatte enthielt sich ein Theil der Minorität der Abstimmung. Die Regierung hat den Cortes auf Rom und Neapel bezügliche diplomatische Schriftstücke übergeben.

Turin, 23. Nov. Nach dem, was wir hier über die Mission des Hrn. v. Morny in Rom wissen, werden die Vorschläge Morny's zurückgewiesen. Morny gibt die Zurückziehung der französischen Truppen zu verstehen, deren Anwesenheit von Seite der Großmächte als Intervention angesehen werde. Er wünscht zu wissen, wohin der Papst gehen werde, um seinen Rückzug zu beschützen. Der Papst verweigert Erklärungen.

Turin, 23. Nov. Laut Nachrichten aus Neapel vom heutigen Tage ist die dortige Statthalterschaft in folgender Weise modificirt worden: die Leitung des Zollwesens übernimmt Ventimiglia, das Innere Afflitto und die Polizei Silvio Spaventa.

London, 23. Nov. Das Reuter'sche Büreau bringt aus amtlicher Quelle Nachrichten aus Paris vom heutigen Tage, welchen zufolge man einige Veränderungen der französischen Verfassung im liberalen Sinne erwartet und die Grafen Walewski nnd Persigny ins Ministerium eintreten werden,

London, 24. Novbr. Die Kaiserin von Oesterreich blieb gestern ihres leidenden Zustandes wegen an Bord der vor Plymouth liegenden Yacht „Victoria und Albert" und setzt heute ihre Reise nach Madeira fort.

Das toryistische Wochenblatt „The Preß" erklärt die mehrfach erwähnte Nachricht, daß der Earl von Derby die Führerschaft der Tory-Partei niederzulegen gesonnen sei, für ungegrnndet.

Turin, 22. November. Die heutige „Opinione" sagt: General Goyon intervenirte bei der Unterhandlung bezüglich der Auslieferung der neapolitanischen Truppen und Waffen nicht als französischer, sondern als päpstlicher Bevollmächtigter. Er erklärte, die Truppen nach Neapel zurückzuschicken, nur weil es neapolitanische Truppen sind, den Regierungswechsel daselbst gänzlich ignorirend, die Waffen jedoch weder an Franz II. noch an Victor Emanuel, dessen Regierung er nicht anerkenne, auszuliefern.

Ein Leitartikel desselben Blattes beweist die Unzulänglichkeit der Freiwilligenschaaren zur „Befreiung" Venetiens, fordert die Regierung auf, das stehende Heer schnell zu ordnen und zu verstärken, um es in einigen Monaten, wenn es nöthig, in's Feld stellen zu können. Der Anfang der Feindseligkeiten lasse sich nicht auf einen Tag vorausbestimmen, aber Italien muß zum Frühjahr 300,000 gut disziplinirter Soldaten, aber nicht Rekruten haben.

Genua, 22. November. Mieroslawski ist mit mehrern polnischen Offizieren aus Paris hier eingetroffen und nach Neapel abgereist.

Turin, 23. Novbr. Die heutige „Opinione" rechnet in dem bevorstehenden Kampfe um Venetien blos auf die Finanzen und die Marine Italiens, und gesteht zu, das italienische Landheer sei vorläufig dem österreichischen noch nicht gewachsen. Nur große Geldmittel, welche Italien aufbringen kann und wird, und die Herrschaft im adriatischen Meere, werden Italien den Sieg verschaffen.

Genua, 23. Novbr. Auf zwei Dampfern wurden Sträflinge aus Savoyen und Nizza, welche an die französische Regierung ausgeliefert werden, nach Toulon abgeführt. Wie der „Corriere mercantile" glaubt, wird die päpstliche Regierung auch die Pferde und Waffen der auf ihr Gebiet übergetretenen Neapolitaner an die sardinische Regierung übergeben.

Marseille, 23. Novbr. Aus Konstantinopel vom 14. wird gemeldet, daß man daselbst die erste Anlehnsrate erwartete, und daß den Truppen allmählig der rückständige Sold ausgezahlt werden soll. Dies wäre eine Garantie für die öffentliche Sicherheit, welche namentlich in Syrien noch sehr bedroht ist. Die Christen in Damaskus sind aufs Neue von Besorgniß ergriffen worden und in Massen nach Beyrut ausgewandert, wo General Beaufort seine Truppen konzentrirte.

Der ungarische General Kmety (jetzt: Ismael Paschah) ist von Fuard Pascha, wegen Verhaftung einiger Drusen-Chefs desavoirt worden und hat seine Entlassung genommen.

Die europäische Kommission will eine gründliche Untersuchung. Der Prozeß des Drusen-Chefs, des Scheik Djemblad, hat zur Kenntniß des ganzen Komplots, bezüglich der letzten Massacre geführt. Die Kommission hat sich einer allzuraschen Hinrichtung widersetzt.

Preußen.

Berlin, 24. Nov. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor an der Universität zu Bonn, Dr. Dahlmann, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Ober-Küster Esche zu Salzwedel und dem Maschinen-Schmiedemeister Müller zu Löbejün im Saalkreise, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Gefreiten Noell in der Reserve des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments (Nr. 2) die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den Stadtrichter Genrich in Berlin zum Stadtgerichts-Rath zu ernennen.

Se. kgl. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht, den nachbenannten Professoren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des Ritter-Kreuzes des Nordstern-Ordens: den Professoren an der Universität zu Berlin: Geheimen Medizinal-Rath Dr. Ehrenberg, Dr. Virchow, Dr. Heinrich Rose, Dr. Encke und Dr. Poggendorf, und des Ritterkreuzes des Wasa-Ordens: dem Professor an der Universität zu Breslau, Dr. Lebert.

Berlin, 24. Novbr. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent hielten heute Vormittag eine Ministerial-Konferenz ab, nahmen die Vorträge des Geheimen Kabinets-Raths Wirklichen Geheimen Raths Illaire und des General-Majors Freiherrn von Manteuffel entgegen und empfingen den gestern Abend aus St. Petersburg zurückgekehrten Prinzen Karl königl. Hoh. nebst Gefolge, so wie Se. Hoh. den Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin mit einer Deputation des Brandenburgischen Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6. — Se. königl. Hoh. der Prinz Karl, Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Kommandeur der 8ten Kavallerie-Brigade, General-Lieutenant Graf Münster v. Meinhövel, die Adjutanten Major Baron v. Puttkammer und der Hauptmann Miesitscheck v. Wischkau, der Geheime Sanitätsrath Dr. Weiß und die Deputation des brandenburgischen Kürassier-Regiments (6), bestehend aus dem Rittmeister v. Rauch, dem Premier-Lieutenant v. Meyenn, einem Wachtmeister, Unteroffizier und Gefreiten, sind von der Beisetzungsfeier der hochseligen Kaiserin-Mutter von Rußland gestern Abend halb 10 Uhr von St. Petersburg hierher zurückgekehrt. Ihre k. H. die Frau Prinzessin Karl empfing ihren erlauchten Gemahl auf dem Niederschlesisch-Märk. Bahnhofe; dort war auch zur Begrüßung der Stadtkommandant, General-Lieut. v. Alvensleben, anwesend. II. kk. HH. die Prinzen Albrecht (Vater und Sohn) sind in Tilsit mit ihren militärischen Begleitern zurückgeblieben und werden nach Besichtigung des litthauischen Dragoner-Regiments (1), dessen Chef Se. k. H. der Prinz Albrecht (Vater) ist, von dort hier eintreffen.

— Heute Morgen 9 Uhr kam Se. k. H. der Prinz Friedrich Karl von Potsdam nach Berlin, stattete seinem erlauchten Vater einen Besuch ab und kehrte Mittags wieder nach Potsdam zurück. Se. k. H. der Prinz Karl begab sich in das Palais Sr. k. H. des Prinz-Regenten und begrüßte darauf auch die übrigen hohen Herrschaften.

— Die „Spen." und „Voss. Ztg." bringen folgende „Nothgedrungene Rechtfertigung": In dem Prozeß, welcher gegen den Criminal-Commissarius Tichy und mich geschwebt hat, habe ich mich genöthigt gesehen, in dem Audienztermine erster Instanz zur Vertheidigung meiner Gerechtsame anzuführen, daß Fälle vorgekommen sind, wo mit Vorwissen des Ober-Staatsanwalts Schwarck und des Herrn Justizministers Simons politisch verdächtige Personen Wochen, ja Monate lang in Polizeihaft gehalten worden sind, ohne daß ein richterlicher Befehl vorlag oder auch nur eingeholt wurde, ohne daß die Verhafteten vom Richter vernommen wurden. Der Herr Ober-Staatsanwalt Schwarck hat in dem Audienztermine zweiter Instanz öffentlich erklärt, daß diese meine Behauptungen, so weit solche ihn betreffen, grobe Unwahrheiten enthalten, und daß er auch in Betreff des Hrn. Justizministers ermächtigt sei, mich der Lüge zu zeihen. Diese Erklärung des Herrn Schwarck ist auch in sämmtliche öffentliche Blätter übergegangen, ohne daß ich nach Lage der Gerichtsverhandlung die Gelegenheit gehabt habe, mich vor Gericht gegen solche zu rechtfertigen. Ich bin also gezwungen, so tief ich es bedauere, einen Kampf heraufbeschwören zu müssen, dessen Tragweite nicht abzusehen ist, nunmehr im Wege der Presse folgende Thatsachen bekannt zu machen:

Im Januar 1856 wurde ich vom Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey mit Vorwissen des Herrn Justizministers beauftragt, die Untersuchung wegen des bekannten potsdamer Depeschen-Diebstahls zu führen. Ich verhaftete demgemäß am 29. Januar 1856 den Urheber dieses Diebstahls, den ehemaligen Lieutenant Techen, und erlangte auf Grund der ermittelten Beweise das Geständniß von ihm, daß er den Diebstahl im Auftrage einer hiesigen auswärtigen Gesandtschaft in landesverrätherischer Absicht verübt habe. Als Mitschuldige bezeichnete er mehr oder weniger: 1) den ehemal. Justiz-Sekretär Heufelder, 2) den Kaufmann Hauptner, 3) dessen Ehefrau. Demgemäß wurde die polizeiliche Verhaftung auch dieser Personen beschlossen und am 30. Jan. 1856 ausgeführt. Hr. v. Hinckeldey erklärte mir, daß im Einverständniß mit dem Hrn. Justizminister die Gefangenen in Polizeihaft bleiben sollten, und daß die Untersuchung polizeilich weiter geführt werden solle. Ich verweigerte jede weitere Mitwirkung bei diesem ungesetzlichen Verfahren, wenn nicht Hr. v. Hinckeldey aktenmäßig erkläre, daß er die Verantwortung für solche übernehme, und wenn nicht dem Hrn. Justizminister die von der Polizei aufgenommenen Verhandlungen im Original zur eigenen Einsicht und Prüfung vorgelegt würden. Demgemäß wurde von Hrn. v. Hinckeldey am 6. Febr. 1856 ein Schreiben an den Hrn. Justizminister gerichtet, welches mir ersterer selbst in die Feder dictirt hat, und worin es wörtlich heißt:

> „Ich muß Ew. Excellenz anheimstellen, wegen der Fortdauer oder Aufhebung der gegen die betreffenden vier Personen verhängten Haft, und wegen des in der Sache überhaupt jetzt einzuschlagenden Verfahrens ressortmäßig Entscheidung zu treffen. Wegen der Wichtigkeit und Eigenthümlichkeit der Sache hat die Vorführung der verhafteten Personen vor den Richter noch nicht geschehen können, und habe ich die Verantwortlichkeit für diese ausnahmsweise (d. h. offenbar ungesetzliche) Maßregel auf mich genommen, bis Ew. Exc. Entscheidung ergangen ist".

Die einzige Antwort, welche der Herr Justizminister vermöge des Gesetzes und der Verfassung ertheilen konnte, wäre der Befehl gewesen, die vier verhafteten Personen sofort zu entlassen, oder an das Gericht abzuliefern und die Eröffnung, daß der Polizei-Präsident keine Verantwortung für ungesetzliche Maßregeln übernehmen darf. Anstatt dessen schreibt der Justizminister am 12. Februar 1856, also nach sechs Tagen, indem er die von mir geführten Akten dem Herrn von Hinckeldey zurückgesendet, die polizeiliche Untersuchung solle nach einer von ihm näher angegebenen Instruktion hin vervollständigt werden, und dann sollten ihm die Akten zurückgesandt werden. Ueber die Freilassung oder Vorführung der vier verhafteten Personen sagte der Herr Minister keine Sylbe, dieselben mußten also ruhig sitzen bleiben. Herr von Hinckeldey legte mir dieses Schreiben des Herrn Ministers am 14. Februar 1856 vor. Sofort schrieb ich demselben Namens des Herrn von Hinckeldey wörtlich:

> „Ich kann Ew. Excellenz nur gehorsamst anheimgeben, mit den weiteren in der Sache erforderlichen Maßregeln den Oberstaatsanwalt event. den Untersuchungsrichter zu betrauen, und zwar um so mehr, als die verhafteten vier Personen bereits ihre Vorführung vor den Richter urgirt haben. Ich werde gern das Gericht mit polizeilicher Hilfe unterstützen".

Da die vier Angeklagten nun schon 15 Tage in Polizeihaft saßen, erwartete ich sofort weitere Befehle. Inzwischen hatte Hr. v. Hinckeldey auf meine Veranlassung schon am 10. Februar 1856 dem Ober-Staatsanwalt Schwarck von der Sachlage Anzeige gemacht und ihm Abschrift meines ausführlichen Berichts über die gegen die vier Arrestanten vorliegenden Verdachtsgründe mitgetheilt. Der Ober-Staatsanwalt war gesetzlich verpflichtet, die sofortige Abgabe der Sache an das Gericht zu veranlassen. Auch Herr Schwarck entwickelte, soweit die Akten des Polizei-Präsidiums angeben, keine Spur einer Thätigkeit in der Sache und die vier Gefangenen blieben ruhig sitzen. Am 20. Februar richtete der Arrestant Heufelder aus dem Gefängniß ein Schreiben an den Herrn Justizminister, in welchem es wörtlich heißt:

„Ich hoffe, mich vor meinen Richtern von jedem Vorwurfe einer strafba-
„ren Handlung reinigen zu können. Diesen aber vorgeführt zu werden, ist
„mein innigster und durch die Gesetze gerechtfertigter Wunsch."

Ich übersandte dieses Schreiben sofort dem Hrn. Minister, indem ich die Freilassung des Heufelder warm befürwortete. Die gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe wären zweifelhafter Natur und Heufelder hätte eine starke Familie von 7 Kindern zu ernähren.

Am 24. oder 25. Februar 1856 schickte mir Herr v. Hinckeldey, ich glaube von einem Diner beim Herrn Justizminister aus, einen Zettel mit der Nachricht, der Herr Justizminister habe anf meinen Antrag die Freilassung des Heufelder bewilligt. Heufelder wurde also am 25. Februar sofort freigelassen, nachdem er 27 Tage in Polizeihaft gesessen. In Betreff der andern drei Angeklagten erfuhr ich kein Wort und dieselben blieben ruhig sitzen.

Am 10. März 1856 wurde Hr. v. Hinckeldey erschossen und am 14. März 1856 trat Hr. v. Zedlitz als Polizei-Präsident ein. Ich meldete demselben sofort, daß in der Stadtvoigtei drei politische Gefangene, Hauptner und Ehefrau und Techen, seit länger als einem Monat in Polizeihaft zur Disposition des Hrn. Justizministers säßen, über welche ich durchaus keine Bestimmung weder vom Hrn. Justizminister noch vom Ober-Staatsanwalt Schwarck erlangen könnte. Zugleich erhielt Hr. v. Zedlitz vom Hrn. Justizminister Simons folgendes Schreiben:

> „Ew. Hochwohlgeboren erhalten einliegend die Informativ-Verhandlung wider Techen und Genossen und das Freilassungsgesuch des vormaligen Secretärs Heufelder mit dem Ersuchen, mich unter Zurücksendung dieser Akten, zu benachrichtigen, ob und wann Heufelder vorläufig wieder in Freiheit gesetzt ist. Diese Entlassung sollte nach einer mit dem verstorbenen General-Direktor v. Hinckeldey genommenen Rücksprache verfügt werden, indessen ist mir bis jetzt eine schriftliche Mittheilung hierüber nicht zugegangen.
>
> Berlin, 15. März 1860. Simons."

Der Polizei-Präsident war über dieses Sachverhältniß höchst entrüstet, erklärte mir, er würde solche Ungesetzlichkeit unter keinen Umständen dulden, war aber mit mir einverstanden, daß ohne Genehmigung des Justizministers die Freilassung der Gefangenen nicht erfolgen dürfe. Herr v. Zedlitz übernahm es, sich höheren Orts zu informiren. Nach einigen Tagen befahl mir Herr v. Zedlitz, an den Herrn Justizminister ein Schreiben zu richten, in welchem demselben die Ungesetzlichkeit seines Verfahrens energisch vorgehalten würde, und wenn hierauf nicht sofort Antwort einginge, die Gefangenen auf seine Verantwortung freizulassen. Demgemäß richtete das Polizei-Präsidium unter dem 25. März 1856 ein Schreiben an den Herrn Justizminister, in welchem es wörtlich heißt:

„Da diese Haft nun schon acht Wochen dauert, so dürfte solche gesetz-
„lich nicht länger zu rechtfertigen sein und erlaubt sich das Polizei-
„Präsidium daher den wiederholten dringenden Antrag: entweder die Frei-
„lassung der verhafteten 3 Personen zu bewilligen oder die Uebernahme der-
„selben zur gerichtlichen Haft zu verfügen. Außerdem sind die vorliegenden
„Verdachtsgründe zweifelhaft."

Hierauf erging vom Herrn Justiz-Minister unter dem 29. März 1856 folgende lakonische Antwort an den Herrn Präsidenten v. Zedlitz:

„Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 25.
„d. M. in der Untersuchung wider Techen und Genossen, daß ich meinerseits
„gegen die Freilassung der Hauptnerschen Eheleute nichts zu erinnern finde."

Demgemäß wurden die Hauptnerschen Eheleute am 29. März 1856 entlassen. Techen blieb sitzen. Gegen ihn erhielt ich später einen gerichtlichen Haftbefehl und wurde er dann dem Richter vorgeführt. Gegen Heufelder und Kaufmann Hauptner und dessen Ehefrau ist niemals eine Anklage erhoben, meines Wissens auch nicht einmal eine gerichtliche Voruntersuchung eröffnet. Herr Ober-Staatsanwalt Schwarck hat später die Untersuchung an meiner Stelle fortgeführt, er hat Alles, was in der Sache vorgekommen, gewußt, er hat sich um die Arrestanten während der zweimonatlichen Polizeihaft, soweit die Polizeiakten ergeben, gar nicht gekümmert.

Hiernach steht thatsächlich fest: Vier Personen, Techen, Hauptner, dessen Ehefrau und Heufelder, haben wegen Verdachts politischer Vergehen an zwei Monate in Polizeihaft gesessen, Heufelder vom 30. Januar bis 25. Februar und die Hauptnerschen Eheleute vom 30. Januar bis 29. März 1856. Der

Mann, welcher während der Rede des Herrn Schwarck vor dem Kammergericht diesem aus dem Zuschauerraum die Worte zurief: „ich acht Wochen" war Niemand anders, als der Kaufmann Hauptner.

Die Originale dieser Correspondenz habe ich schon seit längerer Zeit in die Hände des Hrn. Polizei-Präsidenten v. Zedlitz und des Geh. Kanzleiraths Friedrich aktenmäßig niedergelegt. Beglaubigte Abschriften derselben besitze ich selbst. Ich rufe den Polizei-Präsidenten Freiherrn von Zedlitz hiermit öffentlich als Zeugen über die Wahrhaftigkeit aller meiner vorstehenden Angaben auf.

Wenn der Herr Ober-Staatsanwalt Schwarck mich am 21. d. Mts. vor dem versammelten Kammergericht, ja vor dem ganzen Lande in seinem und des Herrn Justizministers Simons Namen einen Lügner gescholten, so frage ich jetzt:

„Wen trifft dieser Vorwurf und die Schuld an den Ungesetzlichkeiten der Polizei?"

Die Rede des Herrn Schwarck, in welcher er die gröbsten Anschuldigungen gegen eine Reihe von Personen und Behörden erhoben hat, hat in der ganzen Welt einen tiefen Eindruck gemacht, weil Jedermann im Vertrauen auf die Stelle, von der diese Anschuldigungen kühn erhoben sind, solche für lautere unzweifelhafte Wahrheit halten muß. Schon nach den Beweismitteln, welche ich über den oben erörterten, überaus wichtigen Fall mitgetheilt habe, wird sich ermessen lassen, wie es sich mit den Angaben des Hrn. Schwarck verhält. Sobald ich noch einige, mir augenblicklich fehlende Materialien herbeigeschafft habe, werde ich diese Angaben auf ihren eigentlichen Werth zurückführen.

Es muß mir, nachdem der Ober-Staatsanwalt Schwarck mich öffentlich herausgefordert hat, dringend daran liegen, eine genaue Untersuchung meiner Angaben herbeizuführen; ich befinde mich aber in dieser Beziehung in Verlegenheit, da in unserer Staats-Verfassung kein Organ existirt, bei welchem ich mit Anschuldigungen gegen die Amtsführung des Justiz-Ministers und Ober-Staatsanwalts Gehör finden kann. Ein Gesetz über Verantwortlichkeit der Minister existirt nicht, die Kammern sind zur Zeit nicht versammelt und ich kann unmöglich den Ober-Staatsanwalt bei seinem Untergebenen, dem Unter-Staatsanwalt, anklagen, und wollte ich selbst diesen Weg einschlagen, wo bleibt der Instanzenzug?

Ich werde demgemäß in den nächsten Tagen, sobald noch die erforderlichen Abschriften gefertigt sind, eine völlig substanziirte Denunziation an den Präsidenten des Staats-Ministeriums, Se. Hoheit den Fürsten von Hohenzollern, richten. Sollte ich demgemäß eidlich vernommen werden, so werde ich das ganze zur Sprache gebrachte Sachverhältniß in seinen Motiven weiter enthüllen, als es hier möglich ist, und noch eine Reihe anderweitiger Anklagepunkte zur Sprache bringen.

Ich hoffe vertrauungsvoll, daß unter einem Fürsten von Hohenzollern auch gegen den Chef der preußischen Justiz und den Ober-Staatsanwalt des Kammergerichts strenges Recht geübt werden wird, wie solches gegen mich geübt worden ist. Dr. jur. Stieber, königl. Polizei-Direktor.

[Militär-Wochenblatt.] Hutier, Hauptm. 3. Kl. à la suite der 2. Ing.-Inspektion, unter Belassung in seinem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule, zum Hauptm. 2. Kl. befördert. Pfeffer, Unteroff. vom Garde-Pion.-Bat., unter Versetzung zum Niederschl. Pion.-Bat. (Nr. 5), zum Portepee-Fähndrich befördert. v. Wasserschleben, General-Major, neben seiner Eigenschaft als Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, Inspekteur zum der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule u. zum Präses der Prüfungs-Commission für Hauptleute und Pr.-Lts. des Ingenieur-Korps ernannt. Dallmer, Hauptm. von der 1. Ing.-Inspektion zur 2., Eckert, Dielitz, Sec.-Lts. von der 2. Ingen.-Inspekt., zur 1. Ing.-Inspekt. versetzt. Otto, Gaupp, Sec.-Lts. von der Art. 1. Aufg. des 3. Bats. 1sten Niederschl. Regts. (Nr. 6), Schumann Sec.-Lt. von der Art. 1. Aufg. des 1. Bats. 3. Niederschl. Regts. (Nr. 10), Hasse, Sec.-Lt. von der Art. 2. Aufg. des 1. Bats. 3. Niederschl. Regts. (Nr. 10), Woytowski, Sec.-Lt. von der Art. 2. Aufg, des 1. Bats. 1. Pos. Regts. (Nr. 18), zu Pr.-Lts., Krah, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 3. Niederschl. Regts (Nr. 10), zum Sec.-Lt. bei der Art. 1. Aufg. befördert. v. Kamecke, Hauptm. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. (Nr. 47), der Abschied mit Pens., Servière, außeretatsm. Sec.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., der Abschied, Penther, Major von der Niederschl. Art.-Brig. (Nr. 5), als Oberst-Lt. mit seiner bish. Uniform und Pens., Waldschmidt. Major von der Brandenburger Artillerie-Brigade (Nr. 3), mit seiner bisherigen Uniform, Auss. auf Civilvers. und Pens., der Abschied bewilligt. Ratzeburg, Fähnr. zur See à la suite, zum etatsm. Lt. zur See 2. Klasse, Prinz Hugo v. Schwarzburg-Sondershausen, Fähnr. zur See à la suite zum Lt. zur See 2. Klasse à la suite, v. Schlegell, Pr.-Lt. des See-Bats., zum Hauptm., Foerstner, Sec.-Lt. dess. Bats., zum Pr.-Lt. ernannt.

Deutschland.

München, 21. Novbr. Die „Südd. Z." schreibt: Die Nachricht, daß Fürst L. Wallerstein sich von hier entfernt habe, wird uns als unbegründet bezeichnet.

Oesterreich.

Wien, 22. Nov. Die Mission, welche den Marchese Sauli nach Berlin geführt, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen viel besprochen. Der Marchese soll Ursache haben, mit dem Resultate seiner Mission zufrieden zu sein. Zwar soll das preußische Kabinet keineswegs Willens sein, seine bis jetzt beobachtete Politik zu Gunsten Sardiniens zu ändern, dagegen wird es aber auch keine schroffere Haltung annehmen, und namentlich seinen Gesandten nicht von Turin abberufen. Die Zahl der Feinde Sardiniens dürfte Preußen nur dann vermehren, wenn in einem Kriege mit Oesterreich das deutsche Bundesgebiet verletzt würde. Das soll auch dem Marchese Sauli ohne Hinterhalt zu verstehen gegeben worden sein. (K. Z.)

Italien.

Mailand, 19. Nov. In der Nacht vom 14 auf den 15ten d. M. hat sich im Seminar von Bedonia ein sehr trauriger Fall ereignet. Der Telegraph meldet blos die wenigen Worte: „Diese Nacht sind 16 Seminaristen mit ihrem Präfecten erstickt." Wir kennen natürlich die Einzelheiten dieses traurigen Ereignisses noch nicht, vermuthen aber, daß es durch den Gebrauch von Kohlenpfannen zur Erwärmung des Schlafzimmers verursacht wurde. Der Staats-Anwalt v. Borgomaro begab sich sogleich an Ort und Stelle, um die Sache zu untersuchen. — Ein Haus in Brescia erhielt so eben den Auftrag, für den 15. Dezember 56,000 Bomben zu liefern; im Arsenal von Turin wird alle Wochen eine Batterie gegossen.

Neapel, 17. Nov. Victor Emanuel wird eine allgemeine Amnestie für alle seit 1848 begangenen politischen Vergehen erlassen. In dieser Amnestie wird auch Joseph Mazzini begriffen sein. Letzteres ist der ausdrückliche Wunsch Garibaldi's.

Neapel, 17. Nov. [Die Garibaldiner. — Reaktion. — Garibaldi's Empfang in Caprera.] Trotz der Mahnung Garibaldi's in seinem Abschiedsmanifest suchen die Freiwilligen seiner Armee massenhaft um ihre Entlassung nach. In Caserta soll es darum schon zu den heftigsten Auftritten gekommen sein. Ein Tagesbefehl Victor Emanuels erklärt, daß die Freiwilligen sich wohl um das Vaterland verdient gemacht hätten, und zeigt an, daß man Sorge für die definitive Reorganisation nach den Gesetzen des Staats treffen werde. In gleicher Zeit werden aber die Offiziere aufgefordert, ihre Rechtstitel und Documente, mit welchen sie ihre Ansprüche auf die Grade, welche sie bekleiden, nachweisen können, vorzuzeigen. Dieses Decret, welches vor aller Welt erklärt, daß die Südarmee nun überflüssig sei, rief unter den Freiwilligen die höchste Entrüstung hervor. Ein Oppositionsblatt bezeichnet es als eine monströse ministerielle Insolenz von den Männern, welche zu Calatafimi, Palermo, Reggio und am Volturno unter den feindlichen Kugelregen ihre Grade empfingen, Documente zu verlangen, womit sie ihre Rechte auf Stellen beweisen sollten, welche sie von der Regierung zu Turtn nicht erhielten, welche sie besaßen, bevor man in Turin noch aus der zuwartenden Schlaraffenstellung heraustrat. Daß dergleichen Schritte der neuen Regierung keine Freunde zu erwerben vermögen, ist klar einzusehen. General Mosto (?), Commandant des Corps der genuesischen Caribinieri in dem garibaldischen Heer, hat seine Entlassung eingereicht. Dieses Corps hatte sich bei der ganzen Expedition besonders ausgezeichnet. Farini fühlt bereits, daß der Boden unter ihm schwankt, und die zahlreichen Patrouillen, welche die Stadt durchziehen, geben Zeugniß von seiner Furcht. Der König spielt hier unterdessen eine ziemlich unbedeutende Rolle. Er besuchte vor mehreren Tagen seine Verwandte, die Gräfin von Syracus. Auch das Spital, in welchem die kranken und verwundeten Garibaldini, etwa 1200 an der Zahl, liegen, beehrte er mit seiner Gegenwart. Er blieb länger als 2 Stunden in demselben und begab sich hierauf zu dem General Bixio. Neulich empfing er 18 Deputationen sicilianischer Städte. Der Marchese Torrearsa führte zuerst für alle das Wort. Der König versicherte hierauf, daß bereits die Revolution von 1848 in ihm Bewunderung und Vorliebe für Sicilien erregt habe. — Gefühle, welche durch die Haltung der Insel während der letzten Ereignisse nur erhöht worden seien. Er wies zugleich auf die bevorstehenden Gefahren hin, welche die Opferwilligkeit aller in Anspruch nehmen, und die Kräfte jedes einzelnen auf das äußerste anspannen werden. — Eine neue reaktionäre Bewegung fand indessen in dem Flecken Sant' Antonio Abate statt. Der größte Theil der dortigen Bevölkerung betheiligte sich an derselben. Der Urheber derselben war Priester, vertheilte Geld unter die Menge um seine Schaar zu verstärken. Die Nationalgarde zerstreute den Haufen, und nahm einige sechzig gefangen. Die öffentliche Sicherheit ist noch immer sehr gefährdet. Zwei Engländer, welche in Neapel domiciliren, kehrten vor wenigen Tagen Abends von einem Ausflug nach Capua zurück, und da sie auf dem Bahnhof keinen Wagen mehr finden konnten, mußten sie sich zu Fuß auf den Weg begeben. In der Nähe des kleinen Molo wurden sie von fünf mit Pistolen bewaffneten Personen angegriffen, und wäre nicht auf ihren Hilferuf ein garibaldischer Soldat (ein garibaldischer Soldat gegen fünf mit Pistolen bewaffnete Räuber!) herbeigeeilt, so wurden sie gänzlich ausgeraubt worden sein. — Zum Schluß muß ich noch in den sauren Apfel eines Widerrufs beißen. Ich theilte Ihnen vor einigen Tagen mit, daß hier eine poetische Beschreibung von dem Paradiese circulire, welches Victor Emanuel für seinen Freund zu Caprera geschaffen habe. Der wahre Stand der Dinge soll ein anderer sein: statt blühender Gärten und eleganter Landhäuser fand nämlich der Ex-Diktator an seiner Thür ein Edikt angeheftet, welches ihn mit Confiscation seiner wenigen Mobilien bedrohte, wenn er nicht alsogleich die gebührenden Steuern bezahle! (A. Z.)

α **Breslau,** 26. Novbr. [Verkehrsstörungen.] Gestern Abend ist die fällige Post aus England ausgeblieben und nicht mit dem Tages-Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Bahn um 7 Uhr Abends eingetroffen, indem der Eisenbahnzug aus Minden in Berlin den Anschluß an den oben erwähnten Zug versäumt hat. Die Gründe der Verspätung sind nicht bekannt geworden; doch ist die englische Post mit dem heutigen Schnellzuge nachgekommen.

Breslau, 26. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Aus einem Schanklokale zu Gräbschen zwei Umschlagetücher; aus einem Schanklokale auf der Weißgerbergasse eine silberne Ankeruhr; Reuschestraße Nr. 55 ein Sack feine Graupe; ein vierrädriger Handwagen, während man denselben kurze Zeit unbeaufsichtigt vor dem Hause Hummerei Nr. 57 hatte stehen lassen.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 8 todtgeborener Kinder 38 männliche und 34 weibliche, zusammen 72 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhospital 5, im Hospital der barmherzigen Brüder 3, im Hospital der Elisabetinerinnen 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Personen.

Eingefunden hat sich vor längerer Zeit auf der Teichstraße, bei dem Hausbesitzer Tietze, ein dunkelbrauner Pudel mit weißem Kopf und dergleichen Füßen.

Ferner am 22. d. Mts. ein brauner glatthaariger Jagdhund mit langer Ruthe und einem ledernen Halsbande versehen. Letzterer kann in Empfang genommen werden: Burgstraße Nr. 1 bei dem königl. Appellations-Gerichts-Referendarius Abert.

Gefunden wurden: Zwei Schlüssel.

Angekommen: Se. Erlaucht Graf zu Stolberg-Wernigerode a. Rgtsb. aus Kreppelhof. Kapitän der Marine Canfurt aus England. K. k. russ. General Tiuhkiewick aus Warschau. K. k. russ. Oberst Krosawska aus Joroslan. (Pol.-Bl.)

Breslau, 21. November. [Personal-Chronik.] Bestätigt: die Vokation für den bisherigen zweiten Prediger Erdmann Pogantke zum Oberprediger an der evangelischen Schloß- und Pfarrkirche in Poln.-Wartenberg; die Vokation für den bisherigen Predigtamts-Kandidaten Karl Gneist zum Diakonus an der vorgenannten Kirche. — Ertheilt: Auf Grund der bestandenen Prüfung die Erlaubniß zum Predigen den nachbenannten Kandidaten der Theologie: Figulus, Fiedler, Joachimsthal, Lentz, Karow, Rudolph.

Liegnitz, 19. Nov. [Personal-Chronik.] Angestellt: der Post-Expedient Kosche in Sprottau als Post-Expeditions-Vorsteher daselbst; der Invalide Gumser als Postpackbote in Jauer und der invalide Sergeant Linke als Briefträger in Jauer. — Uebertragen: die Verwaltung der Post-Expeditionen II. Klasse unter Ernennung zu Post-Expediteuren: in Modlau, dem Kanzleigehilfen Helbig; in Kittlitztreben, dem bisherigen Orts-Post-Expeditionsgehilfen Geßner; in Rauscha, dem bisherigen Landbriefträger Kiebeck und in Rengersdorf, dem Predigt-Amts-Kandidaten Riedel. — Versetzt: die Post-Expeditions-Vorsteher, Post-Expedienten: Griemberg von Goldberg nach Schmiedeberg und Schmidt von Sprottau nach Goldberg; der Post-Expedient Friderici von Schmiedeberg nach Hirschberg; die Post-Expediteure: Bachmann, von Rauscha nach Liebenthal; Bunzel, von Kittlitztreben nach Schömberg; Gärth, von Rengersdorf nach Kotzenau; Tschornia, von Quaritz nach Naumburg a/B., und Weiß, von Modlau nach Quaritz. — Pensionirt: der Briefträger Lehmann in Jauer. — Entlassen: der Posterpediteur Burghardt in Liebenthal, und der Postpackbote Schubert in Jauer.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 15, stieg auf 70, 30 und schloß zu diesem Course in fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 30. 4½prz. Rente 96, 10. 3prz. Spanier 48¾. 1prz. Spanier 40⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 516. Credit-mobilier-Aktien 773. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 24. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Consols 93⅝. 1proz. Spanier 41. Mexikaner 21¾. Sardinier 86½. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 95 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 6¾ Sch. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,397,515 Pfd., der Metallvorrath 13,357,131 Pfd. St. — Der Dampfer „Bohemian" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 24. Nov., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse fest. 5proz. Metalliques 66, 70. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bankaktien 755. Nordbahn 194, —. 1854er Loose 92, 25. National-Anlehen 77, 50. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 278, 50. Creditaktien 174, —. London 136, 50. Hamburg 102, 70. Paris 54, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, 50. Lomb. Eisenbahn 180, —. Neue Loose 108, —. 1860er Loose 89, 25.

Frankfurt a. M., 24. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. In Folge ungünstigerer wiener Notirungen ansehnliche Verkäufe in österreichischen Effekten zu niedrigeren Coursen. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 133½. Wiener Wechsel 85. Darmst. Bankaktien 191. Darmst. Zettelbank 235. 5proz. Metall. 46¾. 4½proz. Metall. 40. 1854er Loose 65½. Oesterr. National-Anleihe 54⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oesterr. Bank-Antheile 646. Oesterr. Credit-Aktien 143½. Neueste österr. Anleihe 65½. Oesterr. Elisabet-Bahn 129. Rhein-Nahe-Bahn 28. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101⅝.

Hamburg, 24. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Im Laufe der Börse fester. Schluß-Course: National-Anleihe 56¼. Oesterr. Credit-Aktien 61¾. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81. Wien —, —.

Hamburg, 24. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco bleibt gedrückt und geschäftslos, ab auswärts sehr stille. Roggen loco stiller, ab Ostsee vernachlässigt. Oel pr. November 26, pr. Frühjahr 26⅞. Kaffee, schwimmend 2700 Sack Rio verkauft. Zink 3000 Ctr. loco bis ult. März 13 Mk.

Liverpool, 24. November. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 24. Nov. Die Börse hatte, ungeachtet wiener Notirungen zum Theil ungünstiger lauteten, bis gegen den Schluß hin eine recht feste Haltung und auch einen etwas lebhafteren Ton. Es zeigte sich namentlich für österreichische Spekulationspapiere mehr Kauflust und ein ziemlich entschiedener Widerstand gegen Contremine-Bestrebungen. Auch waren in diesen Effekten die Umsätze nicht bedeutungslos. In Eisenbahnaktien war das Geschäft zwar gering, Inhaber hielten aber an den zum Theil etwas erhöhten Forderungen fest. Dasselbe war in inländischen Fonds der Fall. Gegen Ende der Börse wurde dagegen die Stimmung flauer. Namentlich drückten schlechte wiener Valuta-Notirungen und dadurch hervorgerufene starke Ultimoverkäufe auf die österreichischen Sachen. Disconten gingen mit 2¾ % um.

Der Wechselverkehr, leider immer unter dem Einfluß einzelner dominirender Persönlichkeiten stehend, die sich über jede concurrirende Vermittlerschaft dadurch erheben, daß sie dieser alles Fidem absprechen, war ein mäßig belebter. Die Mehrzahl der langsichtigen Devisen blieb zu lassen. Holland, ⅛ nachgebend, war verkäuflich, kurz Banco fand Nehmer wie Abgeber; langes ⅛ erhöht, ließ sich eher haben. London war in langer Sicht mit 5½ % zu placiren, in Mittelsichten war es mit 5—4½ %, in kurzen Sichten mit 4½ % Zinsen und darunter im Angebot. Paris blieb zu begeben, kurze Sichten gingen zu 4 und 3½ % Zinsen um und waren übrig. Wien verlor ⅞ Thlr., gegen gestern etwa ¾ Thlr., Augsburg und Frankfurt fand Käufer. Petersburg war zu placiren, langes aber zu haben, kurz Bremen ließ sich begeben, langes war zu 109 offerirt. Warschau behauptete letzte Notiz als Geldcours. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 24. Novbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅛ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz. u. B.
dito 1853	4	96¾ bz.
dito 1859	5	106 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101⅛ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	89½ bz.
dito dito	4	100¼ B.
Pommersche	3½	88 G.
dito neue	4	97¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	95 G.
dito neue	4	91¼ bz.
Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96¼ bz.
Pommersche	4	95½ G.
Posensche	4	93¼ bz.
Preussische	4	94¼ G.
Westf. u. Rhein.	4	94¾ bz.
Sächsische	4	96 G.
Schlesische	4	95½ B.
Louisdor	—	109 G.
Goldkronen	—	9. 4⅜ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66¾ B.
dito neue 100 fl.L.	—	52⅝ B.
dito Nat.-Anleihe	5	56¼ à 56 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103 G.
dito 5. Anleihe	5	92¼ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82⅞ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¾ B.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47⅜ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30½ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	12½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	79¼ G. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85¼ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	113⅞ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅚	4	111¼ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	136½ G.
Berlin-Stettiner	5⅘	4	103¾ bz.
Breslau-Freib.	4	4	84¼ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	133 bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	134 à 133¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅘	4	132½ B.
Magd.-Halberst.	13	4	202 etw. bz. u. B.
Magd.-Wittenb.	1 1/10	4	31 bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100⅞ bz (m. C. Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	47 à 47⅛ bz.
Münster-Hamm.	4	4	91¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	50 bz.
Niederschles.	4	4	94 bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127¼ G.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	116¾ G.
dito C.	6 1/12	3½	127¾ G.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	80 G.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	74¾ G.
dito Prior. F.	—	4½	93⅛ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	28¾ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	5	4	85¾ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	92¼ bz.
dito Prior.	—	4	85¼ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	27¼ G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 B.
Starg.-Posener	3½	3½	82⅝ bz
Thüringer.	5⅙	4	104½ G.
Wilhelms-Bahn.	—	4	37½ B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	116½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	82 B
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	67½ G.
Bremer „	5	4	97 G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	43 etw. bz.
Darmst.Zettel-B.	4	4	93¾ G.
Darmst.(abgest.)	4	4	76¼ à ¾ bz.
Dess.Creditb.-A.	—	4	8½ à ¾ à ⅝ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	4	4	83 à 83½ bz.
Genf.Creditb.-A.	—	4	23 bz.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	79½ G.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¼ G.
Hannov. „	5⅘	4	91½ B.
Leipziger „	3	4	63 G.
Luxembg.Bank	4	4	79¼ G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	67 etw. bz
Minerva-Bwg.A.	—	5	18 bz. u B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	62⅛ à 61⅝ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	80 B.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	129 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79½ G.
Thüringer Bank	—	4	52½ bz.
Weimar. Bank	3½	4	74 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 18¼ bz.
Paris	2 M.	79 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72¼ bz.
dito	2 M.	71⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ B.
dito	2 M.	99⅓ G
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	98¾ bz.
Bremen	8 T.	109 bz
Warschau	8 T.	89⅛ G.

Berlin, 24. Novbr. Weizen loco 73—83 Thlr. pr. 2100 Pfd., 82 pfd. bunt poln. 80½ Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco entfernt schwimmend 82pfd. 50¼ Thlr., im Kanal 51¼ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Novbr. 51½—¾—½ Thlr. bez. und Br., 51¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 51—¼—50⅞ Thlr. bez. und Br., 50¾ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 51 Thl. bez., Frühjahr 50¼—50 Thlr. bez. und Gld., 50¼ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 43—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., Lieferung pr. Nov. 27¾ Thlr. bez., und Br., Novbr.-Dez. 27⅚—½ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 27½ Thlr. bez., Mai-Juni 28 Thlr. Br., 27¾ Thlr. Gld., Juli 28½—¾ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 53—63 Thlr. bez. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., Novbr., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 11 17/24—⅔ Thlr. bez. und Gld., 11 17/24 Thlr. Br., Jan.-Febr. 11⅞ Thlr. bez. und Br., 11⅚ Thlr. Gld., Febr.-März 12 Thlr. bez., April-Mai 12⅙—⅛ Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅛—1/12 Thlr. bez., Novbr. 20¼—19 11/12 Thlr. bez. und Gld., 20 Thlr. Br., Novbr.-Dez. und Dezbr.-Jan. 19 23/24—⅚ Thlr. bez. und Br., 19¾ Thl. Gld., Jan.-Febr. 20—19⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 20¼—⅙ Thlr. bez., April-Mai 20⅔—½ Thlr. bez., Br. u. Gld.

Weizen etwas fester. — Roggen loco fast ganz geschäftslos; Termine verkehrten anfangs in fester Haltung und wurden etwas höher bezahlt, schließen nach kleinem Handel in matter Haltung. Gekündigt 10,000 Ctnr. — Rüböl in matter Haltung und etwas billiger erlassen. — Spiritus bei beschränktem Geschäft matt und niedriger verkauft. Gekündigt 40,000 Quart.

≃ **Breslau,** 26. Novbr. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten sehr ruhiger Haltung, mittelmäßige Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, schwache Kauflust zu letzten Preisen. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Kleesaaten beider Farben sehr matt, geringe Frage, Notirungen nominell. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20 7/12 G., Novbr. 20⅓ B. u. G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	86	90	95	100
Gelber Weizen	84	88	90	94
Brenner-Weizen	70	75	80	82
Roggen	58	62	64	66
Gerste	50	55	60	65
Hafer	27	29	31	33
Kocherbsen	62	65	70	76
Futtererbsen	54	55	58	60
Wicken	45	50	53	56

	Sgr.				
Winterraps	88	92	94	96	98
Winterrübsen	80	84	86	88	90
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16½
Weiße dito	12	15	18	21	22½
Thymothee	8	9	10	10½	11

Theater-Repertoire.

Montag, den 26. Novbr. (Gewöhnl. Preise.) Zum ersten Male: **„Tannhäuser."** Zukunfts-Posse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen. Musik von Karl Binder.

Dinstag, den 27. Novbr. (Kleine Preise.) **„Karl XII. auf der Heimkehr."** Militärisches Lustspiel in 4 Akten, frei nach dem Englischen des Planché vonn Dr. Karl Töpfer. (Karl XII., Herr Louis Kühn, vom k. k. Hoftheater in St. Petersburg, als erste Gastrolle.) Hierauf: **„Der gerade Weg der beste."** Lustspiel in 1 Akt von August v. Kotzebue. (Elias Krumm, Hr. Louis Kühn.)

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.